

Premieren-Premiere

Kulturwerkstatt In „Die 7. Nacht“, dem ersten Stück aus der Feder von Thomas Garmatsch, geht um einen ausgefallenen Beruf und die Kraft von Geschichten. Warum für die Inszenierung auch eine wenig Persönlichkeitsspaltung nötig war

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Angesichts der zahllosen Theaterinszenierungen, die Thomas Garmatsch schon auf die Bühne gebracht hat, mag man es kaum glauben. Aber der Chef der Kaufbeurer Kulturwerkstatt hat erst jetzt sein erstes eigenes Stück geschrieben. „Die 7. Nacht“ heißt es – und dem Bühnenprofi ist anzumerken, dass er der Premiere am 6. Mai trotz aller Routine so richtig entgegenfiebert.

Schreiben und inszenieren – was für den Laien irgendwie zusammengehört, sind für den Profi absolut zwei Paar Stiefel. Zwar hat die Kulturwerkstatt immer mal wieder literarische Vorlagen für ihre Aufführungszwecke umgeschrieben oder angepasst. Ein vollkommen eigenes Stück ist aber eine Premiere. „Es war ein ganz schönes Erlebnis, zu sehen, wie die Figuren nach und nach lebendig wurden“, berichtet Garmatsch. Allerdings musste er als

Regisseur seines Werkes ein Stück weit mit gespaltener Persönlichkeit inszenieren. Zwar gelte, dass ein gutes Textbuch „ungemein“ bei der szenischen Umsetzung hilft. Aber bei der Arbeit mit dem 15-köpfigen Ensemble sei es auch immer wieder nötig gewesen, kritisch den eigenen Text zu hinterfragen. „Ich war gespannt, ob das geht. Aber es hat geklappt“, freut sich der Theaterprofi.

In jedem Fall biete ein selbst geschriebenes Stück den Vorteil, dass die Kulturwerkstatt sich nicht um Urheber- und Aufführungsrechte und deren Vergütung kümmern muss. Vor allem aber konnte Garmatsch mit „Die 7. Nacht“ ein ungewöhnliches, lokal inspiriertes Thema aufgreifen und es seinen bewährten Schauspielern auf dem Leib schneiden: „Ich hatte beim Schreiben immer schon im Kopf, wer das dann spielen könnten.“

Inspiziert wurde Garmatsch dazu durch einen Besuch im Kaufbeurer

Stadtmuseum. Dort entdeckte er Guckkästen. Das sind Holzkästen mit Gucklöchern, in denen durch kleine gedruckte und gestaffelt angeordnete Kulissen erstaunliche optische Effekte erzielt werden. Vor allem im 18. Jahrhundert waren Schausteller mit solchen Apparaturen auf Jahrmärkten unterwegs, um dem Publikum gegen Geld Einblicke in unerreichbare Weltgegenden zu gewähren und teilweise fantastische Geschichten dazu zu erzählen. Garmatsch beschreibt in seinem Stück, das durch die Musik von Manfred Eggenberger und Liedtexte von Hannah Rieger zum „poetischen Singspiel“ werden soll, den fantasievollen Werdegang eine solche fahrende Schaustellertruppe. Dabei wird das, was in den Guckkästen zu sehen ist, mittels aufwendiger Bühnentechnik auch für die Zuschauer sichtbar.

Aber der Blick in die Kulissenkästen und die Geschichten, die da-



Eine Guckkästner-Truppe steht im Mittelpunkt des neuen Stücks der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Foto: Jorda

raus entstehen, sollen nach dem Willen des Autors viel weiter führen. Es geht in durchaus anspruchsvoller, historisierender Sprache um

verschiedene Blickwinkel, um Ausblicke und Einblicke. Letztlich auch um Wahrheit und Dichtung (oder modern: Fake-News) als Symbole für Gut und Böse und deren Bedeutung für das Zusammenleben und die Lebensfreude der Menschen.

Das Singspiel „Die 7. Nacht“ ist für Zuschauer ab zehn Jahren geeignet. Premiere ist am Samstag, 6. Mai, um 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Weitere Aufführungen folgen dort am Freitag, 12., Samstag, 13., Sonntag, 14., Freitag, 19., Samstag, 20., Sonntag, 21., Mittwoch, 24., und Donnerstag, 25. Mai. Optionale Termine sind Freitag, 26., und Samstag, 27. Mai. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum, Telefon 08341/9668390, bei Tabakwaren Engels und Häuserer und bei Engels Genußreich in Kaufbeuren, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz, über das Internet sowie an der Abendkasse.

www.kulturwerkstatt.eu